

Amts & Intelligenzblatt

Erheben wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

187 den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:
die 31 pallige Zeile oder
dessen Raum 2 Kreuzer.

N^o 62.

Einunddreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 10. August 1870.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirks-Sanitätsverein.

Der heutige Merkur bringt ein höchst trauriges Telegramm, daß auf dem Kriegsschauplatz bei Verwundeten und Gefangenen ein **fürchterlicher Mangel** an Lebensmitteln, Erfrischungen und Verbandzeug herrsche. Es wird daher dringend um **alte, reine** Leinwand gebeten, namentlich aber von allen die es vermögen um besondere Geldbeiträge. Wir wollen uns lieber Entbehrungen auferlegen, wir wollen die Siegesnachrichten außer dem Dank gegen Gott lieber mit **Opfergaben** für die Verwundeten feiern, nur nicht unsere verblutenden Soldaten schmachten lassen!
Waiblingen, 8. August 1870. Dekan Bührer.

Der Ober-Refrutirungsrath an das R. Oberamt Waiblingen.

Nach Anordnung der R. Ministerien des Innern und des Kriegswesens hat der Oberrefrutirungsrath in Vollzug des Art. 78 des Kriegsdienstgesetzes die Unterstützungen aus der Staatskasse für die Familien der einberufenen Kriegsreserveisten Landwehrmänner und Ersatzreserveisten zur Zahlung anzuweisen.

Demgemäß wird Folgendes angeordnet:

Die Anmeldung der Unterstützungsgefuche hat bei den Ortsvorstehern zu erfolgen, welche, sobald ein Gesuch angemeldet wird, dieses auf einem besonderen Antragbogen, wozu die Formulare von dem Oberrefrutirungsrath abgegeben werden, einzutragen und dafür zu sorgen haben, daß die erforderliche gemeinderäthliche Aeußerung mit thunlicher Beschleunigung abgegeben wird.

Die Unterstützungsgefuche sind von denjenigen Ortsvorstehern und Oberämtern aufzunehmen, wo die Einberufenen zur Zeit der Einberufung ihren Wohnsitz hatten, die Heimathangehörigkeit und die Angehörigkeit zu einem anderen Aushebungsbezirk kommen dabei nicht in Betracht.

In den Anmeldebogen sind die Einträge in Spalte 1 bis 9 von den Gemeinderäthen zu beurkunden.

Die Einträge sind möglichst gewissenhaft und sorgfältig, übrigens mit Vermeidung von Allem, was nicht zur Sache gehört, zu machen.

Die Ausbezahlung der Unterstützungen hat durch die Oberamtspflegen zu erfolgen und zwar in der Oberamtsstadt unmittelbar, während in den auswärtigen Gemeinden die Vermittlung der Ortsvorsteher oder Gemeindepfleger in Anspruch zu nehmen ist.

Für die Familien derjenigen Reserveisten etc., welche im Monat Juli einberufen worden sind, ist der Anfang der Unterstützung vom 20. Juli an zu berechnen, die erste Monatsrate daher ohne Rücksicht auf den Tag der Einberufung voll (ohne Ratenberechnung) auf den 20. August d. J. zu bezahlen; ebenso sind die später verfallenden Raten auf den 20. jeden Monats auszubahlen.

Die für die Wintermonate vorgesehene höhere Unterstützung der Ehefrauen ist erstmals auf den 20. November d. J. zu bezahlen.

Wenn Frauen oder Kinder, für welche Unterstützungen verwilligt sind, mit Tod abgehen, so haben die Ortsvorsteher so gleich dem Oberamte Anzeige zu machen, welches der Oberamtspflege davon Nachricht zu geben hat. Von dieser dürfen die Unterstützungen nur noch für den Monat, in dessen Lauf der Todesfall erfolgte (wobei vom 20. bis zum 20. des Monats zu rechnen ist) ausbezahlt werden.

Ebenso ist es zu halten im Falle der Entlassung eines Einberufenen oder im Fall seines Todes.

Ver mehrt sich die Familie eines Einberufenen durch die Geburt eines Kindes, so ist zum Zweck der Verwilligung der Unterstützung für das Letztere bei Vorlegung der nächsten Monatsübersicht gleichfalls unter Beischluß des Anmeldebogens Antrag zu stellen.

Auch wenn aus anderen Gründen im Laufe der Zeit um Erhöhung der Unterstützung für eine Familie nachgefucht wird, ist das letztere Verfahren einzuhalten.

Stuttgart, den 6. August 1870.

Schall.

Vorstehender hoher Erlaß wird hiemit unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sich die Ortsvorsteher nach den Bestimmungen desselben genau zu richten haben und daß denselben die bezüglichen Formulare bereits zugeschickt worden sind.

Waiblingen den 8. August 1870.

R. Oberamt Säberlen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Schätzung der Gebäude zur Feuer-Versicherung.

Die Einleitungen zu der Jahres-Schätzung der Gebäude und zu der hienach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher sind nunmehr zu beginnen.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt:

1. zunächst behufs der Anordnung der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken und werthvollen Gebäudzubehörden** seit der letzten Schätzung eingetreten sind die Betheiligten zur unverweilten **Anmeldung** aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen, und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem R. Oberamt **bis zum 25. Aug. d. J.** anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) **unter Angabe des**

muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind, damit hieraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungsinspectors erforderlich sei,

2) hinsichtlich der **sonstigen Gebäude** die gemeinderäthliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs und die Vor- nahme der Jahresschätzung zu Anfang October einzuleiten und bis zum

15. Octbr. d. J.

die Verzeichnisse über die vorgekommenen Abänderungen des Feuerversicherungs-Catasters hieher vorzulegen.

Die von den Gemeinden an das Oberamt eingesandten Aenderungsverzeichnisse dürfen sich nicht auf die Aenderung des Versicherungsanschlages und der Classe beschränken, sondern müssen auch die sonstigen in rechtlicher Beziehung wesentlichen Bestimmungen, insbesondere die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile enthalten; auch muß in den Verzeichnissen bezeugt sein, daß ein öffentlicher Aufruf an die Gebäudeeigenthümer zu Anmeldung von Aenderungen erfolgt und die Prüfung der Versicherungsanschlage unter Zuziehung der Ortsfeuerschau vorgenommen worden sei.

Sind keine Aenderungen vorgekommen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 9. August 1870.

R. Oberamt.

Schott, Akt., g. St.-B.

Bezirksschulversammlung.

Montag 15. August Morgens 9 Uhr in Winnenden.

- Tagesordnung:**
- 1) Lehrprobe über Col. 3, 20.
 - 2) Bericht des Bezirksschulinspectors über das Visitationsergebniß,
 - 3) Bericht des Konferenzdirectoren über die Schulconferenzen.
 - 4) Verhandlungen über die Schulzucht a., Zwel, b., Mittel.
 - 5) Der Normallehrplan S. 1—6.
 - 6) Orgelvorträge.

Sämmtliche Freunde des Schulwesens, insbesondere die verehrl. Mitglieder der Ortsschulbehörden sind höflichst zur Theilnahme eingeladen.

Waiblingen 6. August 1870.

R. Bezirksschulinspectat.

Gundert.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Folge vorgekommener Klagen über Obtentwendungen namentlich auch durch Kinder hat der Gemeinderath die Bekanntmachung beschlossen; daß die von den Obst- und Felschützen oder durch Andere zur Anzeige kommenden Obtentwendungen zum unmittelbaren Genuß vom Stadtschultheißenamt vor versammeltem Gemeinderath bestraft werden und daß bedeutendere Entwendungen als Diebstahl den Gerichten zu übergeben seien.

Den 9. Aug. 1870.

Gemeinderath.

Duppelsböh m,

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafwaide, welche 200 Stück ernährt, wird von Martini d. J. bis

1. Febr. 1871

Dienstag den 16. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Den 5. August 1870.

Schultheißenamt.

Weihenmaier.

Sanitätsverein.

Auf eine Anfrage des Unterzeichneten erklärt der Hauptverein in Stuttgart, er bitte noch um ein kleines Quantum Charpie, aber gut und rein! Demnach sollte vorläufig nicht weiter Charpie gegupft, die vorhandene aber, sofern sie gut und rein ist, bald hieher gesendet werden. Wollene und rohweiße Soden, geschenkt, auch Leinwand, alte, durch Gebrauch und Waschen weich, aber ganz rein, und neue, Hemden, Unterhosen, wollene und baumwollene Unterjaken, Betttücher. Unterlagen sind sehr erwünscht.

Waiblingen, 4. August 1870.

Defan Bühler.

Waiblingen.

Der Haber-Ertrag von $\frac{3}{8}$ Mrg. 7 R. auf der Fuchsgrube, aus der Karoline Schmidgall'schen Pflanze, wird nächsten Freitag Mittags 11 Uhr auf dem Platz im Aufstreich verkauft.

Spaich, Gemeinderath.

Waiblingen

Aus einem größeren Faß sind einige Simer Rothwein, sehr guter Qualität von 1868, im Ganzen oder imiweise zu verkaufen. Näheres bei Küfermeister

Seibold.

Waiblingen.

Einen halben Morgen dreiblättrigen Klee hat zu verkaufen

Mehger Mayer.

Waiblingen.

Eine kleine Familie sucht auf Martini ein Logis mit 2 Zimmern und Zugehör. Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem ist Gelegenheit zum Streuen.

Mayer z. Stern.

Vom Kriegsschauplatz,

Neueste Nachrichten.

Siegreiche Schlacht

bei Wörth (Straße von Weissenburg nach Niederbronn und Bitsch.)

Mac Mahon mit dem größten Theil seiner Armee vollständig geschlagen.

Franzosen auf Bitsch zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld 6. August 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, bei Wörth.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Die französische Armee hat auf der ganzen Linie kehrt gemacht und ist auf dem Rückzuge ins Innere begriffen.

Auch das nach der berühmten Schlacht der drei französischen Divisionen gegen drei preussische Kompagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzug aber diese offene und wohlhabende Stadt

in Brand gesteckt. Auf ihrem Rückzug haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandkugeln nachgeholfen.

Die Schlacht bei Wörth dauerte nach offizieller Karlsruher Nachricht von 9—4 Uhr. Die Preußen und Bayern schlugen den Marschall Mac Mahon vollständig auf's Haupt; ob Württemberger und Badener Theil genommen ist noch nicht bekannt.

Berlin, 7. August. Eine Depesche des Königs von Preußen an die Königin Augusta preist Gott für die große Gnade des neuen Sieges.

Genommen sind:

einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleurten, 4000 Mann Gefangene, 100 Offiziere.

General v. Bose (Kommandeur des 11. Armeekorps) verwundet.

Mac Mahon, welcher aus der Hauptarmee Verstärkung erhalten hatte, soll verwundet sein.

Es soll **Victoria** geschossen werden.

Wilhelm.

Saarbrücken, Samstag 6. August, Abends 7 Uhr Saarbrücken ist von der ersten Armee wieder genommen, die preussische Telegraphenstation ist wieder im Betrieb.

Mainz, 7. August. Prinz Friedrich Karl ist heute von Homburg nach Blieskastel (5 Stunden östlich von Saarbrücken) vorgerückt.

Steinmeh steht zwischen Sulzbach (2 Stunden nordöstlich von Saarbrücken) und Saarbrücken.

Das große Hauptquartier ist in Kaiserslautern.

In Sulz (östlich von Wörth) sind beim Kronprinzen weit über 4000 Gefangene eingebracht.

Köln, 7. August. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Saarbrücken meldet:

Die gestrigen Erfolge im Kampf bei Saarbrücken (der von Früh Morgens bis zu einbrechender Dunkelheit währte und mit Erstürmung der französischen Position nächst Saarbrücken und dem Rückzuge der Franzosen ins Innere endigte) sind größer als man erwartet hat.

Bagage und Zeltlager zweier Divisionen in unsern Händen. Forbach besetzt.

Paris, Sonntag. Das „Offizielle Journal“ sagt:

Bei Forbach kämpften 3 Korps und 2 Divisionen von andern Korps.

Um 5 Uhr schienen die Preußen zurückgeschlagen.

Ein von Wendel neu herangekommenes Korps zwang Frossard, sich zurückzuziehen.

Die Truppen concentrirten sich um Metz.

Bei Fröschwiller hatten Mac Mahon 5 Divisionen, darunter das Korps Faily's

Napoleon telegraphirt:

„Meine Verbindung mit Mac Mahon war unterbrochen. General Vigle meldet mir, Mac Mahon habe es gegen sehr beträchtliche Streitkräfte verloren. An der Saar mußten sich die Unsrigen vor der **Uebermacht** zurückziehen. Ich begab mich nach dem Mittelpunkt unserer Stellungen.“

Eine **Proklamation der Minister** appellirt an den **Patriotismus** und zeigt an: Verhängung des Belagerungszustandes über Paris; Einberufung der Kammern auf den 11. Weitere amtliche Nachrichten besagen: Mac Mahon zog sich nach der Schlacht bei Reichshofen auf **Nancy** zurück. Das **Korps Frossards hat stark gelitten; eine Schlacht bevorstehend.**

Eine **Proklamation der Kaiserin** konstatiert den unglücklichen Beginn des Kriegs und die französische Niederlage, fordert zur Festigkeit und Ordnung auf, welche zu stören mit dem Feinde conspiriren hieße.

Also haben bei Saarbrücken 3 preussische Divisionen gegen 9—10 feindliche den blutigen Sieg errungen! Eine förmliche Niederlage wird eingestanden.

Offizielle Nachrichten aus Mainz, Sonnabends 6. August Abends 9 Uhr bringen über den

Kampf bei Saarbrücken:

Die preussischen Kolonnen hatten sich am 5. ds. der Saar genähert, heute früh traf General v. Kamecke, westlich von Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Epicheren und ging sofort zum Angriff über.

Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Divisionen **Barnekow** und **Stülpnagel** eben dahin.

General **Göben** übernahm das Kommando, und es gelang nach sehr heftigem Kampfe die von Seiten des französischen Korps **Frossard** besetzte Position zu erstürmen.

General v. **François** und Oberst v. **Reutter** sind verwundet.

Telegramm von **Mühlacker**, 8. August, 4 Uhr 42 M. an Kriegsminister Generalleutnant v. **Sudow** Exr.

Soeben kommt Major **Stapf** mit 62 leicht Verwundeten von 3 Jägerbataillon, 3. und 5. Infanterie-Regiment. Er gibt an, die zweite Brigade habe am 6. August den rechten Flügel der Franzosen südwestlich von Wörth bei **Eschhausen** anzugreifen gehabt und sei siegreich bis **Neu-Willer** vorgebrungen, wo das Gefecht zu Ende ging. Von den andern Brigaden weiß Major **Stapf** Nichts. Näheres ist noch nicht festgestellt.

Stuttgart, 8. August. Auf Grund vieler Aussagen von preussischen Verwundeten und Einwohnern von **Gunstett** (ca 1/2 Stunde südlich von Wörth) wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß in der Schlacht bei Wörth **württembergische Artillerie** in **Carriere** die Höhe bei **Gunstett** besetzt, vortrefflich geschossen und viel zum Ausgang der Schlacht beigetragen habe. Württemberger, die bei Wörth verwundet worden, seien auf der Fahrt nach **Stuttgart** begriffen.

Eine August-Nacht.

Am Samstag Abend nach 10 Uhr begann das Gerücht sich zu verbreiten, daß der Staats-Anzeiger ein Extrablatt ausgeben werde; eine große Schlacht sei den Tag über geschlagen worden; siegreich für die deutschen Waffen. Bald füllten sich die Straßen vor der Druckerei des Blattes. „Wann erscheint das Extrablatt?“ fragt man. In einer halben Stunde, lautet die Antwort. Eine Stimme: „Herr Minister von **Barnbüler** ist anwesend; Excellenz hat wohl die Güte, den Inhalt der Botschaft mitzuthellen!“ „Ruhe, Stille!“ rufen Hunderte; es ist fast unmöglich, die Gemüther so zu beschwichtigen, daß sich der Herr Minister vernehmen lassen kann. „Meine Herren!“ beginnt Herr v. **Barnbüler**. „Aus einem Gefechte, das heute früh 9 Uhr bei Wörth sich entsponnen, ist eine große Schlacht geworden, die von 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr gedauert. **Mac Mahon** ist mit dem größten Theil seiner Armee vollkändig geschlagen. Die Franzosen sind auf Bitzsch zurückgeworfen. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere begriffen!“ „Hurrah, Hurrah, hoch hoch, hoch!“ ruft's aus tausend Kehlen, „**Saarbrücken**“, fährt der Minister fort, „eine gewerbreiche offene Stadt, militärisch unbesetzt, haben die Franzosen geräumt: sie haben diese wohlhabende Stadt in Brand gesteckt und haben von den naheliegenden Höhen mit Brandfugeln nachgeholfen, als die Stadt von ihnen nicht mehr anders zu erreichen war!“ „Pfui, Pfui, schändlich, abscheulich!“ lauten die Ausrufungen. „Excellenz, wir danken, Herr Minister v. **Barnbüler** Hoch, Hoch, Hoch!“ Ein **Liedertranz** kommt die Straße herabgezogen:

„Lieb Vaterland, darfst ruhig sein;

Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

singt er, „Vor's Schloß, dem König Glück wünschen!“ ruft's jetzt und ein unabsehbarer Zug bewegt sich in größter Ordnung über die Planie nach dem Schloßhofe. Vor den Balkone, auf dem sich vor wenigen Wochen der König und die Königin dem von den Kriegsbefürchtungen erschreckten Volke gezeigt, stellt sich die Menge auf.

„Heil unfrem König, Heil! Dem Landesvater Heil, dem König Heil!“

beginnen die Sänger und die Menge fällt in ungeheurem Chorus ein. Der König und die Königin, die im Garten spazieren gingen, erscheinen, von der Ovation benachrichtigt, auf dem Balcon, um der in Freude und Siegesjubel aufjauchenden Menge zu danken. „Und jetzt vor das Hotel des Herrn Ministers v. **Barnbüler**!“ rief's aus der Menge. Ebenso geordnet, ebenso freudig und begeistert, wie der Zug gekommen war, jubelnd und singend, ging man wieder die Königsstraße hinaus. Unterdessen hatte sich ein anderer Zug gebildet und zwar vor dem Kriegsministerium. Auch diese Menschenmenge drängt es, vor das Schloß zu ziehen und dem Könige, dem echten Sohne des deutschen Vaterlandes, eine **Huldigung** darzubringen. „Hoch der König!“ riefen die Tausende so lange, bis der König zum zweiten Male auf dem Balcon erschien, um für die neue Huldigung zu danken. So zogen die jubelnden Schaaren Straße auf und Straße ab; es wurde 12 Uhr, 1 Uhr, es wurde 2 Uhr, und noch war lauter Sang und Jubel und Freude auf den Straßen; es war eine stürmische Herzensergießung; es war der feurige Gruß an's siegreiche Vaterland; es war der aus Herzensgrund geholte kammende Dank des Volkes an die brave Armee. — „Aber“, ließ der König am Sonntag früh, den Geistlichen der Hauptstadt sagen, „gedenkt heute in Euren Predigten Dessen, von dem alles Gute, auch der Sieg kommt!“

§ Der „St.-A.“ schreibt bei der Siegesnachricht von Erstürmung Weissenburg's und des Geißberg's:

Diesen Sieg begrüßen wir freudig als gute Vorbedeutung für die deutschen Waffen. Ueber die näheren Umstände des Gefechts, bei welchem unsere württembergischen und die badi-schen Truppen nicht theilgenommen haben, werden wir in Bälde unterrichtet sein. Die strategische Bedeutung desselben liegt wohl darin, daß die dritte Armee dadurch sich den Vormarsch aus der Pfalz, den ihr Mac Mahon zu verlegen suchte, frei gemacht hat. Daß dies durch einen Sturm auf eine durch Schanzen gedeckte Stadt und auf einen sicher ebenfalls besetzten Berg, daß es ferner mit Auflösung einer feindlichen Division, der von einem der tüchtigsten Offiziere der französischen Armee befehligten Division Douay, mit Erbeutung eines Zeltlagers, mit Gefangennahme von 500 Mann und mit Eroberung eines Geschützes geschah — das macht dieses die weiteren Operationen eröffnende Gefecht zu einer glänzenden Waffenthat, welche den Muth und die Begeisterung unserer Truppen wo möglich noch erhöhen, und die Zuversicht des Feindes gewiß sehr herabstimmen wird. Ist schon der Verlust der Stellung von Weissenburg ein empfindlicher Schlag für die Franzosen, haben sie ferner den Tod eines ihrer ausgezeichneten Führer zu beklagen, so ist noch viel höher anzuschlagen die moralische Wirkung dieser ersten Waffenthat, welche unsern nationalen Krieg so glückverheißend eröffnet hat. Der Gott der Schlachten schenkt der gerechten Sache Sieg, wir danken ihm und der tapfern III. Armee. Wir geloben aber auch, wenn das Glück — wie es doch in einem so schweren Kampfe nicht anders anzunehmen ist — zeitweilig sich einmal wenden sollte; nicht den Muth sinken zu lassen, vielmehr in der Hoffnung und im festen Vertrauen auf den Sieg unserer guten Sache Kopf und Herz oben zu halten!

Karlsruhe, 4. Aug., Nachts 12 Uhr. Der Karlsru. Ztg. schreibt man: Ueber die Einnahme von Weissenburg kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle Folgendes mittheilen: Früh Morgens um 4. rückte die Vorhut der dritten Armee, aus der bayerischen Division Graf Bothmer bestehend, gegen Weissenburg vor, das durch Verschanzungen bedeutend besetzt war. Es gelang dieser Division, stürmend in Weissenburg einzudringen und dabei dreihundert Gefangene zu machen. Das Gefecht kam jedoch halb zum Stehen und wurde nun durch das heranrückende fünfte preussische Korps kräftig aufgenommen. Es entspann sich demnächst ein heftiger Kampf, da neue Verstärkungen des Feindes in's Treffen geführt wurden. Eine starke Kolonne des 11. Korps stürmte nun in die rechte Flanke des Feindes, der, von allen Seiten gedrängt, sich eiligst zurückzog und weit über Weissenburg verfolgt ward. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte einem Theil des wichtigen Gefechtes an, das zwar viele Opfer auf deutscher Seite kostete, aber auch bedeutende Erfolge aufzuzeichnen hat. Von deutscher Seite wurden acht hundert Gefangene gemacht, darunter viele Turkos und Zivaren; ein Geschütz wurde von einem preussischen Jägerbataillon erobert; das Zeltlager eines feindlichen Husarenregiments wurde erbeutet und es fielen noch viele Waffen in die Hände der Sieger. Der Verlust der preussischen und bayerischen Truppen wird vorläufig auf sechshundert Verwundete und Tote geschätzt. Der feindliche Verlust soll viel bedeutender sein, ist jedoch noch nicht genau zu bemessen. — Die badi-sche Division drang heute ziemlich weit in Feindesland vor, ohne auf ersteren Widerstand zu stoßen. Der Großherzog suchte heute Mittag die badi-schen Truppen in ihren Stellungen auf und wurde jubelnd von ihnen begrüßt. Bei einem Vorpostengefecht wurde ein badi-scher Dragoneroffizier leicht verwundet, sowie auch einige Pferde. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Weissenburg hat auch der Vormarsch der badi-schen Division auf Lauterburg stattgefunden. Die „Karlsru. Ztg.“ meldet darüber: Karlsruhe, 4. Aug., Abends 5 Uhr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die badi-sche Division heute Vormittag gegen Süden vorgerückt und hat die französische Grenze überschritten. Das Hauptquartier befindet sich in Lauterburg. Eine Reconnoissance auf dem linken Rheinufer bei Selz hat ergeben, daß dort nur

wenig französische Truppen sich befinden. Unsere braven Truppen haben 30 Rachen erbeutet und auf das rechte Rheinufer in Sicherheit gebracht. Verlust: ein Lieutenant und zwei Gemeine todt; ein Gemeiner verwundet.“

Bivouac der Württemberger vor Lauterburg
den 4. August. Nach zehnstündigem Nachtmarsch heute früh um 5 Uhr den Rhein bei Maxau, um 9 Uhr die Gränze bei Lauterburg passirt. Die ganze Südarkmee ist hier konzentriert, Vorposten bis gegen Hagenau. Die Truppen passiren Lauterburg mit Hurrah! Einwohnerschaft scheint sehr unangenehm berührt. Großes, malerisches Bivouac, fortwährend Verkehr von Truppen, Munitionskolonnen u. aller süddeutschen Kontingente. In der Richtung auf Weissenburg heute früh lebhaftes Kanonen- und Kleingewehrfeuer, vermuthlich von den Bayern herrührend, die den dortigen Uebergang forciren wollen. Morgen großer Vorstoß der Südarkmee, und uns (Württembergern) speziell fällt die linke Flankendeckung zu. Heute zunächst große Kontribution von Wein und Lebensmitteln Lauterburg auferlegt. Der Wein ist sehr gut. Ein Hoch unsern Fahnen! Ich lege mich früh nieder, denn es kann mitten in der Nacht allarmirt werden.

Einem uns mitgetheilten Privatbrief aus Berlin v. 3. d. B. entnehmen wir folgende Stelle: „... Wir rechnen auf 2 mal (also auf jeder Seite) **60,000 Verwundete.** Ach, wenn wir nur Aerzte hätten, Aerzte! Wir sollten noch 1000 Aerzte haben, die dann schnell, schnell auf dem Plage wären, und viele, viele verbandverständige Pflegerinnen und Pfleger. Es ist entsetzlich, daß (gewöhnlich bei so großen Schlachten) Tausende mehrere Tage auf Verband warten müssen und verbluten. Machen Sie doch alle Anstrengungen, alle die möglich sind, diesem schreienden Bedürfnis abzuhelfen. Denn so viel auch geschieht: es reicht immer noch lange nicht.“ Die zwei Schlachten bei Weissenburg und bei Wörth haben bewiesen, daß die Zahl der Verwundeten eine unverhältnißmäßig größere ist, als bei den früheren Kriegen. Daß für solch einen Fall aber noch eine viel größere Anzahl von Sanitäts- und Hülfspersonal nöthig ist, liegt auf der Hand. Darum herbei, wer sich stark genug fühlt, sich dieser heiligen Pflicht, den Verwundeten beizuspringen, zu unterziehen. Gile thut Noth, vielleicht trennen uns nur noch wenige Tage von einer solchen Schlacht, und wir müssen dann schnell, schnell auf dem Plage sein, um unsere Söhne und Brüder, die wahrhaftig unserer Hülfe, unserer äußersten Anstrengungen sich würdig zeigen, zu retten. Also rasche, ausreichende, weitherzige Hülfe! Schw.M.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 6. August 1870.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 24 fr.,	5 fl. 16 fr.,	5 fl. 12 fr.
Haber " "	7 fl. 33 fr.,	7 fl. 28 fr.,	7 fl. 24 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach den Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	176 Pfd. 9 fl. 30 fr.	180 Pfd. 13 fl. 35 fr.
mittel	169 Pfd. 8 fl. 53 fr.	171 Pfd. 12 fl. 45 fr.
geringster	160 Pfd. 8 fl. 19 fr.	166 Pfd. 12 fl. 17 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt.

vom 4. August 1870.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 42 fr.,	5 fl. 24 fr.,	5 fl. 12 fr.
Haber " "	7 fl. 42 fr.,	7 fl. 34 fr.,	7 fl. — fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	164 Pfd. 9 fl. 21 fr.,	184 Pfd. 14 fl. 10 fr.
mittel	158 Pfd. 8 fl. 32 fr.,	176 Pfd. 13 fl. 19 fr.
geringst.	150 Pfd. 7 fl. 48 fr.,	166 Pfd. 11 fl. 37 fr.